

# Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 47

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Der überwertige Hund.

Lieber Nebelspalter!

In Deiner vorletzten Nummer hat so ein eingelleichter Hundefeind über die armen Hündlein eingehauen, dass ich mich für diese Tiere etwas ins Zeug legen muss. Nach Herrn J. V. K. soll der Hund folgende Kennzeichen haben: Scheues hinterhältiges Wesen, schleichende Freundlichkeit, Bestechlichkeit, die Treue nichts anderes als Furcht vor Strafe, klägliches Degenerationsprodukt usw., wahrlich eine Reihe von Eigenschaften, die sonst nur auf viele Menschen zutreffen. Wie steht es aber mit der Richtigkeit dieser Behauptungen? Herzlich schlecht.

Wenn ein Hund scheu und hinterhältig ist, so beweist dies nur, dass er von seinem Herrn oft ungerecht geprügelt wird. Wenn er aber trotzdem seine Anhänglichkeit bewahrt, ist das nicht Treue? Und wie dankbar ist so ein Hund, wenn man ihm einmal etwas Gutes erwiesen hat, z. B. eine Wunde verbunden oder ihn aus einem reissenden Bach rettete, oder ihn mit dem Milchläschchen aufzog. Sein lebelang wird er seinen Freund immer wieder erkennen und ihm die Hand lecken. Sind wohl viele Menschen gleich gesinnt?

Was ein rechter Hund ist, ist auch nicht bestechlich. So könnte Herr J. V. K. wohl mit der längsten Wurst zu meinem Hunde kommen, er würde nichts ernten, als ein abweisendes Knurren.

Und wenn ein Hund auch einem vom menschlichen Standpunkt aus minderwertigen Schuft anhänglich sein kann, so spricht dies für den Hund und den minderwertigen Schuft, der vielleicht eben die letzten Reste seines moralischen Fühlens seinem Hunde zu Gute kommen lässt.

Auch der alte Goethe scheint kein Hundefreund gewesen zu sein. M. E. spricht dies aber nicht gegen die Hunde, sondern gegen Goethe. Es ist aber leicht, wenn man Autoritäten nötig hat, andere klingende Namen zu zitieren, die mit Goethe in der Beurteilung des Hundes nicht übereinstimmen, wie z. B. Friedrich der Grosse,

Bismarck, Byron, Adalbert Stifter, Chamisso, Maurice Maeterlinck, Otto Ernst, Thomas Mann, Gellert, E. T. A. Hoffmann, Selma Lagerlöf, L. Börne, Kipling, Ebner-Eschenbach u. a. Das sollte wohl genügen. «Je mehr ich die Menschen kenne, desto mehr liebe ich die Hunde», und «Der einzige Unterschied zwischen dem Hunde und dem Menschen besteht darin, dass man sich in Not und Gefahr auf den Menschen niemals, auf den Hund aber immer verlassen kann» (Buffon).

In einem Punkte stimme ich mit Herrn J. V. K. überein: nämlich, dass es viel zu viele unnütze Köter gibt, so Mops-Pudel-Dachs-Pinscher-Kreuzungen, die kaum mehr richtig laufen können, nicht einmal eine alte Katze mehr schütteln wollen, von alten Jungfern in ihrem Bettli aufgepöppelt werden oder Schaustellungsstücke für Abnormitäten-Liebhaber sind. Für solche Vierbeiner gibt es nur zwei Dinge: Entweder eine Hundesteuer von 500 Franken oder eine mitleidige Chloroformmaske. Mit bestem Gruss F. W.

Lieber Nebelspalter!

Heute Nachmittag las Frauchen den Artikel vor: «Der überwertige Hund». Frauchen empörte sich, dass ein Mensch so über uns schreiben kann. Sieh! lieber Nebelspalter, mich wundert es gar nicht, denn es gibt Menschen, die weniger Seele, Gefühl und Herz haben, wie der degenerierteste Köter unter uns!

Ich bin der letzte meines Stammes, Vater war 11 Jahre der beste und treueste Freund von Frauchen, und ich folge seit 4 Jahren meiner Würde wohl bewusst seinen Fußstapfen. — Nicht der Knochen wegen liebe ich Frauchen, sondern weil sie mich richtig behandelt. Sie zählt mich zu den Menschen. Mit dem einzigen Unterschiede, dass ich nicht reden kann. Mein

jugendlicher Uebermut kommt ab und zu ja auch zum Vorschein, jedoch Strafe kenne ich nicht, was aber bitterer ist, ist die Verachtung welche mir Frauchen nach meinen Lausbubenstreichen entgegenbringt! Ich danke Dir lieber Nebelspalter für Dein Nachwort im Namen aller Hunde. Frauchen wie ich wissen, dass kein Hundebesitzer den Artikel «Der überwertige Hund» sich hinter die Ohren schreiben wird!

In Dankbarkeit Strupp v. Mattenwald.

Beigeklebt ist das Bild des guten Strupp, und er schaut uns bittend an: Brecht diese Lanze für mich!

Der neueste Witz-Witz von P. D.

Der Basler Zug steht zur Abfahrt bereit. Der Kondukteur ruft fleissig: Einsteigen nach Baden, Brugg, Stein, Basel. Da höre ich wie Frau Merian zu ihrem Mann sagt, «ghomm Papa, do mien mer istige, der Wage goht nach Chlei-Basel». «Der Zug fährt doch in Central-Bahnhof und nit uf Chleibasel», meint Herr Merian. «Nai, nai, i han's ja ditlig gheert wie der Kondigteer grieft het: Bade, Brugg, Chleibasel».

Kapieren wir nicht.

St. Gallen, den 2. Nov. 29.

Lieber Nebelspalter!

Ich sende dir hier ein wahres Geschichtchen, von dem ich hoffe, dass du es druckst.

Letzthin traf ich meinen Freund Otto. Er ist ein Witzbold und als ich ihn fragte, was er vom neuen Pfarrer halte, sagte er einfach: Er ist ja recht und gut, aber mit seinen Blicken könnte er Tee kochen! Grüezi!

F. Sch.

Wieso ausgerechnet Tee? Wieso nicht Thee oder Kaffee?



JOACHIM RINGELNATZ

Der Mann mit der Ringelnatznase

**OVIGNAC SENGLET**

aus frischen Eiern und altem Cognac

**GIBT NEUE KRAFT!**

Im Ausschank in allen guten Restaurants